

Die Gänzchen aber, trotz dem Spitze,  
sie schwelgen recht in ihrer Pfütze;  
und immer noch aus weiter Fern  
hört bellen man den weisen Herrn.  
Bell er, soviel er bellen kann!  
Was gehn den Spitz die Gänse an?

## 79. Haushahn und Henne.

Hermann Wagner.

Herzblättchens Naturgeschichte. Glogau. 2. Bändchen. 2. Aufl. S. 7.

Das Kind schläft früh noch ruhig in seinem Bette, da ist der Hahn in seinem Häuschen schon munter. Er weckt seine Hennen mit lautem Krähen. Dann spaziert er selber zuerst heraus, schlägt mit den Flügeln, ruft laut sein Kikeriki und wünscht damit allen Leuten im Hause einen guten Morgen!

Nun kommen die Hennen hervor, zuerst Frau Gackeleia, dann Kratzfuß und die übrigen. Vor jeder macht der Hahn ein schönes Kompliment und heißt sie willkommen. Findet er ein Körnchen, einen Wurm oder ein Käferchen, so frisst er es nicht etwa gleich selbst. Er ruft die Hennen herzu und gibt's ihnen. Erst wenn sie alle versorgt sind, denkt er auch an seinen eignen Schnabel.

Kommt ein fremder Hahn vom Hofe des Nachbars herzu und will den Hausfrieden stören, so geht der Haushahn mutig und tapfer auf ihn los. Er bekämpft ihn mit Flügeln, Sporen und Schnabelhieben und achtet es nicht, wenn er selber dabei Federn lassen muß oder ihm der Kamm blutig gehackt wird. Er ist ein wackerer Herr, der die Seinen gegen den Feind zu verteidigen weiß und sein Hausrecht gehörig braucht, sobald es nötig ist.

Die Henne besorgt ihre Geschäfte ebenfalls pünktlich, wie sich's gehört. Sie möchte gern Küchlein ausbrüten und großziehen, darum sucht sie in aller Stille das Nest aus und legt ihr Ei. Nachher verkündet sie es mit lautem Freudengeschrei